

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 240 (1961)

Artikel: Die Lachmöve

Autor: A.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

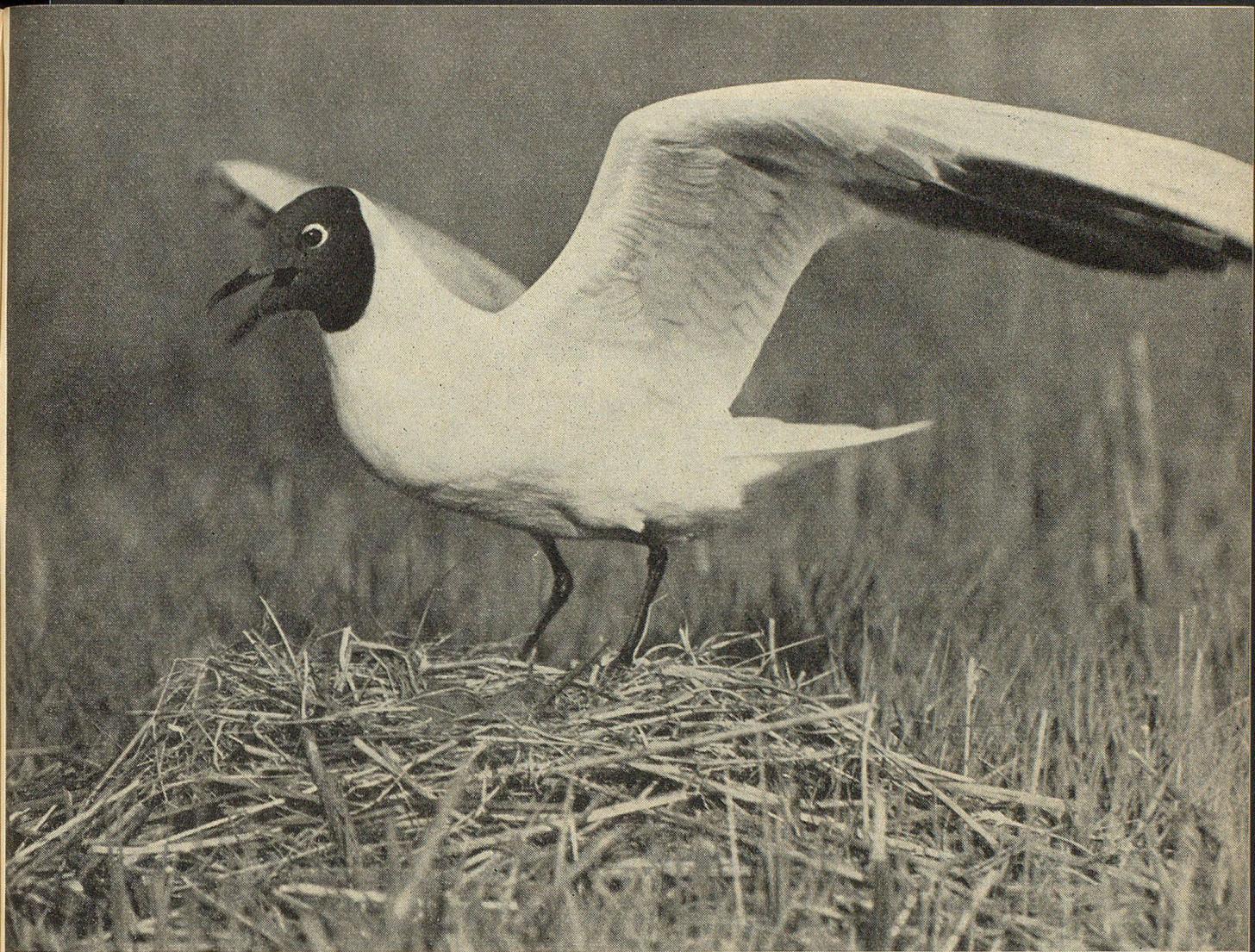
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lachmöve auf ihrem Nest

Die Lachmöve

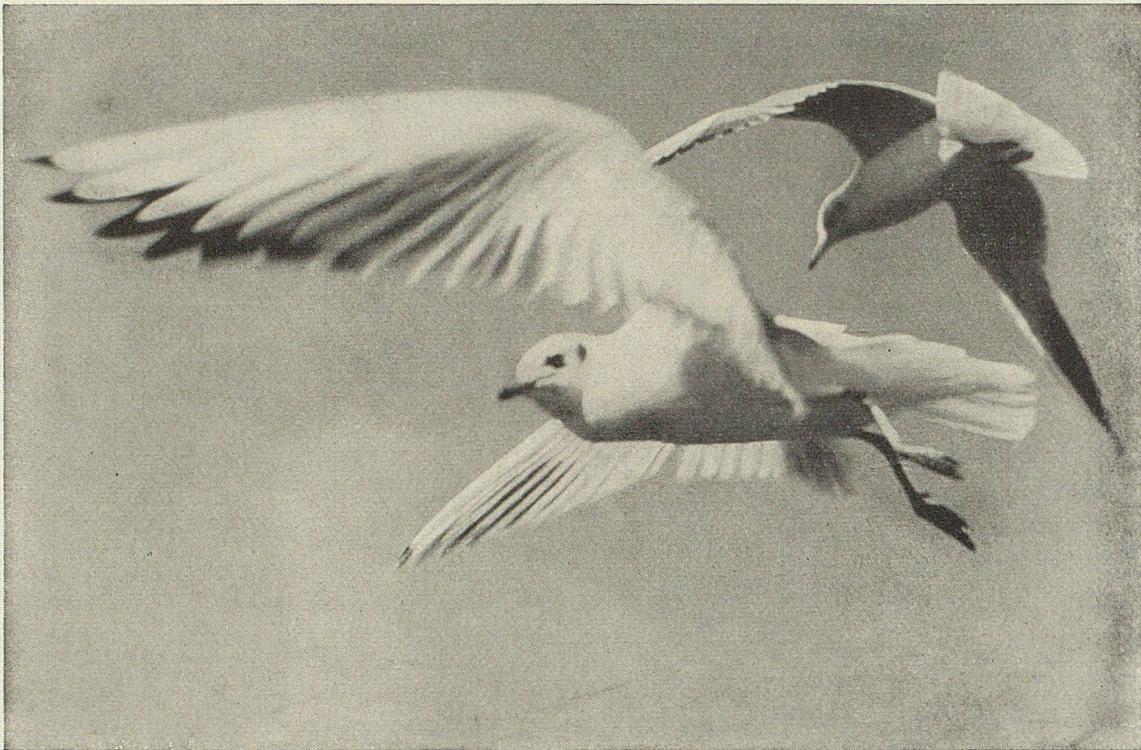
Wohl einer der schönsten Vögel, der den Bodensee in größerer oder kleinerer Zahl das ganze Jahr belebt, ist die Lachmöve (*Larus ridibundus*). Sie ist eine gewandte Fliegerin, eine gute Schwimmerin, kann aber nicht tauchen; auf dem Lande trippelt sie zierlich herum. Sie wird leicht zutraulich, wenn man sie füttert, namentlich im Winter, wenn die Nahrung etwas knapp ist. Der Schreiber dieses Artikels hat sie so sehr an sich gewöhnt, daß sie die vorgeworfenen Brotbröcklein vor seinen Füßen aufpicken und sogar ihm solche im Fluge aus der Hand haschen.

Die Lachmöve ist ein Bewohner der nordischen Meeresküsten und der Binnenseen und Flüsse. Sie ist ein Zugvogel und wandert zum Brutgeschäft im Frühjahr nach Norden, kehrt nach Erledigung desselben samt den Jungen, dem Süden zu und überwintert an Gewässern, die nicht den ganzen Winter zugefroren und den Ernährungsbedingungen für sie günstiger sind. Im

März und April werden wir alle Möven den Bodensee verlassen sehen, um nach den nördlichen Brutstätten zu ziehen, und erst im Hochsommer und Herbst kehren sie wieder zurück, um sich dann den ganzen Winter hindurch bei uns aufzuhalten.

Daß aber unsere Lachmöve auch als Landvogel am Bodensee lebt, unterliegt keinem Zweifel, wenn es auch wenige gibt, die zur Brutzeit nicht wegwandern und am Bodenseeufer ihr Nest bauen. Am Obersee scheint nur das ausgedehnte Gelände am Rohrspitz zwischen der Mündung der Bregenzer Aach und des Rheins zum Nisten geeignet. Am Untersee dagegen finden sich sehr günstige Brutplätze, so auf dem Wollmatingerriet, auf der Insel Langenrein unterhalb Gottlieben, auf der Mettnau und im Aachgebiet bei Moor.

Die Brutzeit dauert 16 bis 18 Tage, wobei die Männchen und Weibchen abwechseln. Hierauf schlüpft die junge Möve mit weichem, braunem Kleid aus dem Ei.



Zwei Möven im Flug

Der Toilettenwechsel bis zum späten Alter — die Möve soll 40 Jahre alt werden — besteht im Anlegen eines Sommerkleides im Frühjahr und eines Winterkleides im Herbst, wobei im Laufe der Jahre das Braun des ersten Jugendkleides allmählich dem blendenden Weiß Platz macht. Das Jugendkleid zeigt am Oberrücken und an den Schultern lebhaftes Braun. Es bildet sich bald zum Herbstkleid um. Am Kopf tritt mehr Weiß auf; das Mövenblau am Rücken und an den Schultern ist von braunen Federn durchwachsen. Im Juni oder Juli trägt die nun einjährig gewordene Möve am Kopf die mehr oder weniger braune Kappe der alten Vögel. Das Winterkleid ist blendend weiß geworden, der Rücken schön mövenblau gefärbt, schwarz die Schultern und Flügeldeckfedern. Der Schnabel zeigt lebhaft rote Färbung. In dieser Weise geht der Wechsel von Sommer- und Winterkleid bis zum Tode der Möve weiter.

Über die Lebensweise der Möve ist schon viel geschrieben worden. Sie kann aus einem Zugvogel zu einem Standvogel werden und kann sich an den Menschen so stark gewöhnen, daß die Bezeichnung wild kaum mehr paßt. Diese Erscheinung ist schon längst von großen Städten wie Hamburg, London, Lyon, Genf, Basel, Zürich, aber auch von Konstanz, Lindau, Rorschach beschrieben worden. Die Möven werden so zahm, daß sie dem Menschen aus der Hand fressen.

Welches ist nun die Hauptnahrung der Möve: Da müssen wir von vornherein feststellen, daß die Lachmöve in erster Linie Insektenfresser und nicht Fisch-

fresser ist. Die Lachmöve ernährt sich von all den Insekten, die in ungezählten Mengen über der Oberfläche des Sees und an dessen Ufern leben. Die Untersuchung des Mageninhaltes zahlreicher Möven durch zuverlässige Fachleute haben dies klar bewiesen und somit ihre Unschädlichkeit für den Fischfang. Aber auch über Land fliegen die Möven; besonders im Frühling sieht man sie in Scharen über die Äcker streichen und alle Arten von Insekten einzagen; sie fliegen hinter dem pflügenden Bauern her wie die Krähen, um die aufgewühlten Regenwürmer und Engerlinge zu holen. Die Möve muß also als ein durchaus nützlicher Vogel bezeichnet werden, und wenn sie hie und da ein Fischlein an der Oberfläche erwischt, so bewirkt sie dadurch einen geringen Schaden. Professor Dr. Röhrig in Berlin hat bei seinen Untersuchungen nur in sieben von siebzehn Mövenmagen geringe Überreste von Fischen gefunden. Fischermeister Einhart in Konstanz sagt: «Die Hauptnahrung der Möve richtet sich nach der Jahreszeit. Im Frühjahr, wenn der See oft mit Mücken ganz bedeckt ist, bilden diese fast ihre Hauptnahrung. Wenn im Juni die sogenannten Kretzerhäuslinge, kaum sichtbare Fischchen, von ihren alten Stammesbrüdern zusammengetrieben und gefressen werden, werden erstere an die Oberfläche getrieben und dann von den Möven erhascht. Die Lachmöve ist kein Fischräuber von Beruf, sondern nur ein Gelegenheitsdieb, der nicht verfolgt zu werden braucht. Es ist daher zu begrüßen, daß die Mövenjagd am Bodensee keine bedeutende Rolle spielt.

A. O.